

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

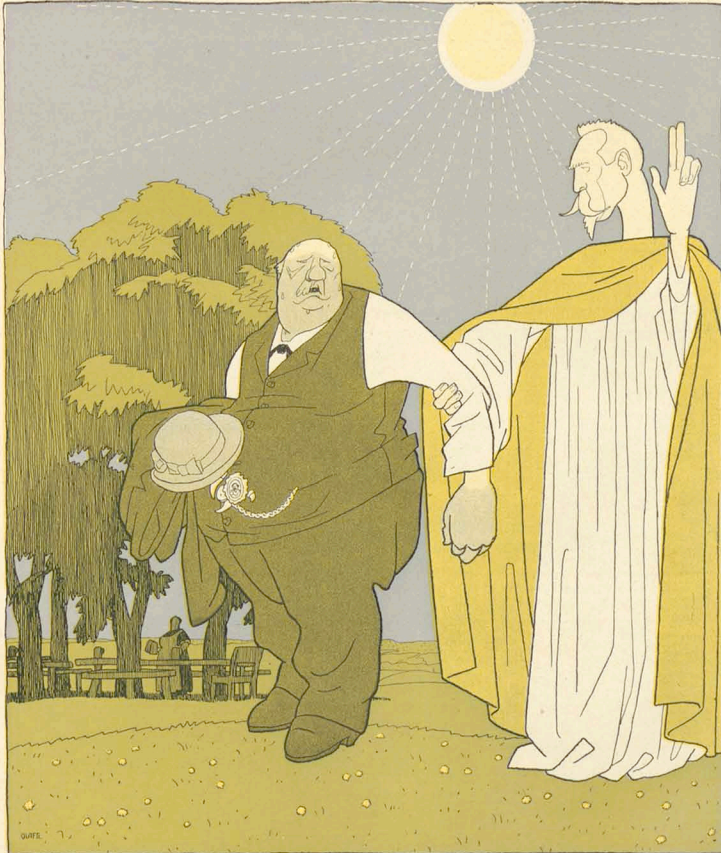
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1910 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

## Bierboyfott

(Zeichnung von O. Sulzbrann)



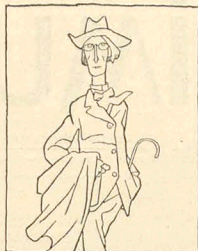
Manches hat der Bayer schon ertragen,  
Über geübet war er dennoch nicht,  
Als in diesen allerletzten Tagen,  
In Befolgung einer Bürgerpflicht.

Aus Gemeininn nur verschwoenen habend  
Seinen Lebens- oder Biergenuß,  
Zeigt der Bayer sich an jedem Abend  
Teils als Helden, teils als Fantast.

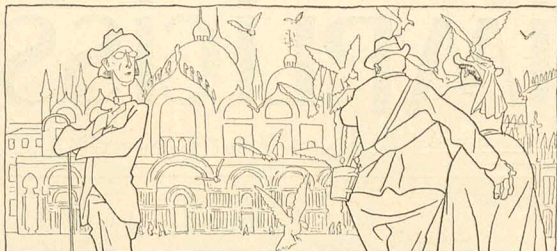
Obch wenn jemals er sich überließe  
Seiner Sehnsucht nach dem alten Maß,  
Steht ein Engel vor dem Paradiese,  
Zieht ihm warnend seine Maß zurück.

# Ungestillte Sehnsucht

(Zeichnungen von O. Gutbeffern)

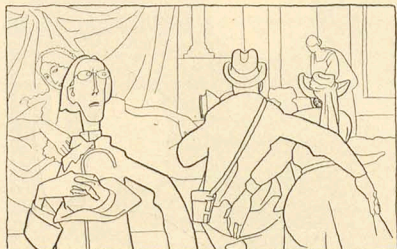


Man will doch nach Italien gehn,  
Um sich das Schöne anzusehn.



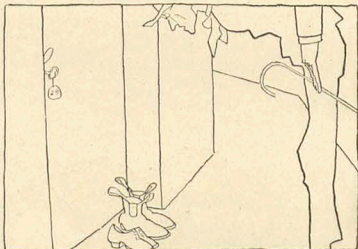
Venedig, die Lagunenstadt,  
Ist, wo der Deutsche Hochzeit hat.

Die Seele schweift ins Altertum,  
Und auch die Hand schweift wo herum.

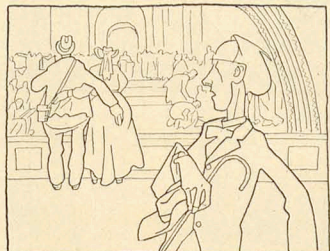


Auch in der Arnobast Florenz  
Kennt Liebe keine Temperenz.

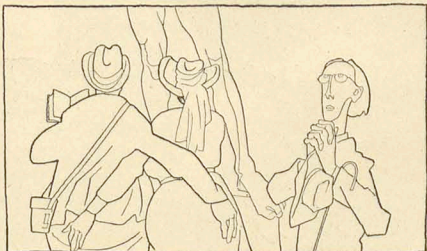
Man lächelt vor dem Tizian  
Und rührt sich auch mal ähnlich an.



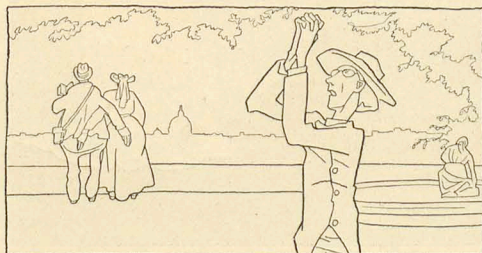
Und wo zwei Stiefelpaare stehn,  
Da wird nach Stiefe was gesehn.



Nem ist die Stadt mit sieben Hügel:  
Der Deutsche kann sich nirgend hügel.

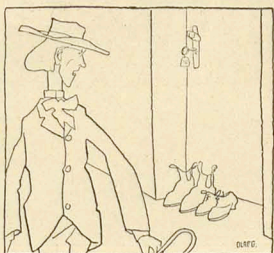


Der Marmor, mag auch kalt er sein,  
Erinnert doch an Fleisch und Wein.



Die Sonne sinkt nun sonnenlos,  
Man sieht's vom Monte Pincio,

Der Abend freut in Anbetracht  
Der nicht mehr abzufahren Nacht.



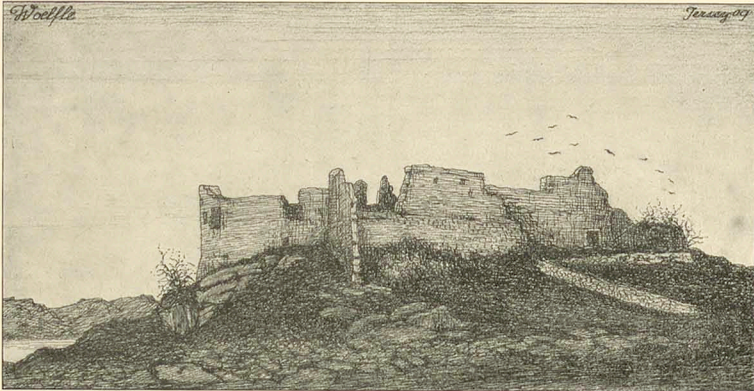
Man schließt vergnügt die Lüre zu;  
Auf Posten stehen zwei Paar Schuh.

## Sonntag

(Zeichnung von G. Ebbes)



„I begreif gar net, wie dō Pfarret so lang predig'n können.“ — „Do ja, dōs milaht a schiechter G'schäftemann sei, der net a Stund lang vo' sein' G'schäft red'n kammt.“



## Der Hiberpelz

Von Karl Kraus

Mein Wiener Osefin ist jetzt wieder reicher geworden, das ewige Gießblechbedeckelentlangbrüden, damit man auf dem Trottoir von seinem Trottel angesprochen wird, hat ein Ende, und jeder Tag bringt neue Abenteuer. Durch all die Jahre seine Gefellschaft, sein Theater, sein Blumenfesto — wie hält man das nur aus? Die Zufuhr der wertvollsten Einbrüche abgeflunzt; und wer weiß, wie lange der innere Prunkant gerückt hätte, Selbst die Katastrophen der Gassen, Komet und Jagdbausstellung, schienen an diesem Zustand nichts ändern zu können. Gewiß, ich will's nicht verstehen, ich erwartete mit einiger Anregung vom Winterausgang. Wenn's aber wieder eine Diere wäre? So lebt man dahin auf dem schmalen Pfad, der von immer demselben Schreitfuß in immer dasselbe Loos führt, wo man immer dieselben Gesetze ist und immer dieselben Menschen meidet. Freyer wird man nicht dabei. Die Welt rings ist kalt, und man möchte sich doch beunruhigen oder irren, um zu sehen, ob die Farbe heruntergeht. Man will nicht auf so viel verzichten, ohne zu erfahren, wie wenig man verliert. Nur einmal noch an der vollstehenden Tafel sitzen, alle Mühsal der Lebensreise wieder büßen, die Schweifsbänder der Nächstenliebe drücken — ich kräunte davon, und eine glatte Fec, nachdrücklich jene, die den Operettenkomponisten die Wieder an der Bühne singt, hat mich erfüllt. Ich bin mitten drin, die Erde hat mich wieder — mein Pelz ist mir geflossen worden! Nichts hätte mich den Menschen näher bringen können als der Diebstahl meines Pelzes. Ich müßte jetzt schon mit den Mitteln eines Caracalla arbeiten, wenn ich mich ihres Langgangs erwehren wollte. Jetzt gibt's kein Zurück mehr in die Lebensflucht, jetzt heißt es in den lauren Apfeln beißen und ein Menschenfreund sein. Ich habe mich lange genug verhaßt gemacht, aber nun vergesse ich mir, was sie an mir gefündigt haben. Sie vergesse ich, sie lieben mich, sie bebauern mich, sie bewundern mich, denn es läßt sich nicht mehr verbergen, alle Deugnen hilft nicht — mein Pelz ist mir geflossen worden! Als in einem unwahrscheinlichen Augenblick hatte mich da die Gefellschaft beim Würfeln. Ich lebte still und harmlos, ich war ein Privatmann, denn ich übte seit vielen Jahren eine literarische Tätigkeit aus. Ich hatte nicht gewußt, daß ich vor allem einen Pelz besaß. Ich schrieb Bücher, aber die Leute verstanden nur den Pelz. Ich brachte mich selbst zum Opfer, und die Leute meinten den Pelz. Als ich ihn nicht mehr hatte, so die allgemeine Anerkennung. Ich habe durch den Verlust des Pelzes die Zimmermeister des Publikum gerechtfertigt, die ich durch den

Verlust des Pelzes erregt hatte. Am Kaffeetisch, wo es geschah, war die erste Wirkung des entsetzten Diebstahls ein chaotisches Durcheinander, in welchem einige befürzte Kaffeehausgäste zu johlen verstanden, und in dessen Mittelpunkt ich so plötzlich geraten war, daß ich mir erst auf dem Inneger der Liebertragung darüber klar werden konnte, daß ich den Pelz bestimmt nicht geflossen hatte. Man nahm eine Haltung an, als wolle man mir die Kleider, die ich noch hatte, vom Leibe reißen, und von allen Seiten brachen Vorwürfe wegen meiner Sorglosigkeit über mich herein. Auf diese Art schenkte sich die Empörung über den Dieb, der sich den Folgen seiner Handlungsweise entziehen konnte Lust zu machen, denn mich hatte man, an sich konnte man sich halten, und wenn ich mich, erschöpft von der Unterdrückung des Lalles, zurückzöge, in der rechten geistigen Verfassung, um endlich eine Stellung zu lesen, so ging der Chor der Nebenmenschen an mir vorüber u. d. rief: „Nein, so was!“ Ich spürte den Stachel des Vorwurfs. Zu spät hat es sich, ein daß man, wenn man einen Pelz hat, auch gewisse Pflichten gegen die Welt hat, und es blieb mir nichts übrig, als jetzt jene letzte Pflicht gegen die Welt zu erfüllen, die man noch hat, wenn man keinen Pelz mehr hat. Die Pflicht, Liebe und Dank zu sein. Wenn denn es in solchen Fällen schon nicht mehr möglich ist, zu erfahren, wo der Pelz hin gekommen ist, so muß man dem Publikum und der Polizei wenigstens darüber Auskunft geben, wo er fort gekommen ist, wieviel er geflossen hat, wieviel er heute wert ist, ob der Strogen lange oder kurze Haare hatte, und ob die Schlinge aus Seid oder aus Leder war. Die Polizei fragt außerdem noch ob man einen Verdacht hat. Ein Verdacht nicht, wenn man keinen Pelz hat, und ein Verdacht, den man hat, ist nach der Ansicht der Polizei immer eine hinreichende Entschuldigung für eine Gewissheit, die einem abhanden gekommen ist, und die sie einen nie wieder verschaffen wird. Wogü diese Einmischung durch eine Amtshandlung? Ich hatte immer geglaubt, daß sich die Polizei um die öffentliche Sittlichkeit kümmere und nicht um Singelgehheiten des Privatlebens, wie einen geflossenen Pelz. Aber diese Neugierde Raum war mir der Pelz geflossen worden, waren auch schon drei Vertreter der Polizei im Lokal, drängen sich durch die Wucherer. Die meinen Blick umstanden und ihrer Mitteilung über den Diebstahl Ausdruck gaben, und fragten mich, ob ich einen Verdacht habe. Nun war auch die Nachbarschaft auf den Beinen, denn wie ein Kaufherr hatte ich in der Ortschaft das Geschäft verbreitet, und zahlreiche Postanten, unter denen man u. a. Persönlichkeiten bemerkte, die schon von ihrer Anwesenheit bei Premieren und Erdbeben bekannt sind, wußten den Verlust des Pelzes vollzogen hatte, in ein mattschreierisches Weis äußerte sich das Mit-

gefühl des Publikums. Denn während die Pelz-diebe kein Aufsehen ließen, legen die Diebstahlsbe den größten Wert darauf, überall bemerkt und in den Zeitungen genannt zu werden. Hier aber hatten sie sich einmal verrechnet, denn die Zeitungen würden auch von einem Kometen feine Notiz nehmen, wenn kein Schweif meines Kopf berührt hätte. Aus demselben Grund mußte ich befehlen, daß sich der Chef des Gießerbüreau dieser Gade nicht so energisch annehmen werde, wie er es in Fällen gewohnt ist, wo die Unzufriedenheit auf publizistische Unternehmung ihn zu einer fieberhaften Tätigkeit prompt. Natürlich läßt sich noch einige Unternehmung solche Bedenken nicht abweisen. Während mich die Vertreter der Behörde um Alter, Beschäftigung und Vorfragen befragten, sprachen einige Gäste immer wieder ihr Bedauern aus, daß sie gerade nicht hingesehen hätten, als der Pelz geflossen wurde, und vertraten die Ansicht, daß der Dieb sich einen Augenblick gewähnt haben müsse, in welchem er sich nicht beobachtet fühlte. Das Personal wurde mit Fragen beunruhigt, aber der Zahlmarf, der Zutritter, der Metzger und der Feuerführer — sie alle hatten bloß den einen Wahn: „Wenn i nur amal so einen bewähnen könnt, den berichstet i!“ Ich hat, in Gegenwart der Polizeivertreter sich nicht zu gefährlichen Erörterungen hinziehen zu lassen, richtete noch an die Detektivs das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß ich nicht vorgehanden werde, weil ich ja doch nichts anderes ausfragen könnte, als daß ich keinen Pelz und keinen Verdacht habe, und entgeg mich den Diskussion der Menge, indem ich meinen Hut nahm und mich zum Ausgang wandte, an der Kaffeein vorbei, welche die Hände rang. Draußen griffen mich die Flatter, die sich von dem Ereignis des Tages ergeben eine besondere Vorteil erhofften. Einer der Polizeisten aber hatte mich ein und machte mir den Verstand, mit ihm zu gehen und das Verbrechen durchzuführen. Ich lehnte diesen Verstand ab, weil mir die Vergleichsmöglichkeit fehlte, solange ich den Dieb meines Pelzes nicht geflossen hätte. Die Polizei sollte ihn erst zur Stelle schaffen, dann würde ich gerne bereit sein, ihn nach der Photographie zu identifizieren. Einer der Kellner aber behauptete plötzlich, einen Verdacht zu haben, und wies mich an, mitzugehen. Diese Behörde hat, wie ich später erfuhr, meiner Gade nicht wesentlich genützt, dafür aber unermessliche erteuliche Verluste ergeben. Der Kellner fol nämlich einige frühere Stammgäste des Kaffeehaus erkannt haben und noch in zuvor, heißt es, sei in einer Polizeistube eine so fröhliche Stimmung des Wiedersehens laut geworden. Schließlich mußte man, da diese Dame „Jessa, der Herr von Kohn!“ und „Mein, der Herr von Meier!“ nicht aufgeben wollten, dem braven Kellner das Hiberpelz aus der Hand reißen. Man müßte sich Erleichterung ein. Ein Tabung, der ich aber nicht Folge leistete. Immer

hatte ich es bisher streng zu verneinen gewußt, daß mir etwas geflohen wurde; denn nichts fürchte ich mehr als Innameinleißen mit der Polizei. Man hat mir auch tatsächlich die geringste Andeutung gemacht. Gerade als ich jetzt wegen der einen Zofenstrolche mit eine so peinliche Unterredung auf den Hals liebe! Nimmermehr! Ich stelle mich der Polizei nicht! Wenigstens war ich entschlossen, es nicht eher zu tun, als bis sie den Delz hätte. Ich koste übrigens, daß sie den Fall verurteilen und mich nach meiner gewohnten Befehlsbefugung nachgehen lassen werde. Als ich somit wieder ins Kaffeehaus kam und meine Levee aufsuchen wollte, fanden einige Herren da, die sich sonst nur für Erwerbenninteressen, oder diesmal eine Werte abschließen hatten, oder über den Delz bekommen wider oder nicht. Die der Meinung waren, daß ich ihn bekommen werde, sagten: „Nicht wird er ihn bekommen!“, während die anderen, die der Meinung waren, daß ich ihn nicht bekommen werde, ein über das andere mal riefen: „Sa wird er ihn bekommen!“ So vermochte ich die beiden Gruppen zu unterscheiden, ohne aber im Weiteren eine Entscheidung treffen zu können. Ich setzte mich nieder und hörte aus dem Stillen die Worte: „Gedert Herr, sag ich Ihnen!“ „Und ich sag Ihnen, Herr!“, worauf ein dritter mit einem derben „Attrasan, Ihnen gesagt!“ in die Debatte für. Ich ließ fragen, ob die Herren hörte, wenn ich Setzungen lese. Sie verwandten und sangen auf ein ganz anderes Thema über, indem nämlich einer behauptete, sich noch an den Fall zu erinnern, wie dem alten Ewo ein Delz um tausend, fünf tausend Gulden geflohen wurde; und da ein anderer die Frage einwarf: „Wohin Ewo?“ und die gurechtbeweisende Antwort kam: „An der hinter in Konstantin gegangen ist!“, da fügte ich, daß die Aufmerksamkeit von mir abgelenkt sei, und nach dessen froh. Ich nahm jene Setzung zur Hand, die seit Jahren das Publikum dadurch zu interessieren nicht, daß sie meinen Namen nicht nennt, und suchte nach einer Notiz, in der davon die Rede war, daß einem Privat ein Delz geflohen wurde und daß einer unserer Mitarbeiter Gelegenheit hatte, mit dem in den westlichen Kreisen bekannten Vieh zu sprechen. Da trat eine fremde Dame auf mich zu, tabelte mich wegen meiner Unachtsamkeit und fragte mich, ob ich noch mit der Familie E. verkehre. Ich antwortete, daß ich mit gar niemandem verkehre, und bezogte meine Zehn. Draußen stülten mich die Fräulein, wiesen weisend auf ihre Wagen und riefen etwas in „Verhältnis Ihna nur net“ hinter mir. Noch habe ich aber nicht erzählt, wie sich am Tage nach der Tat das Wiedersehen mit meiner Bedienerin gestaltet hat. Sie war eigentlich schön, denn sie hatte mir, weil wir gerade im strengsten Mal einen Schneefall gehabt hatten, zugeredet, den Delz anzubeden, der Winters über beim Kärntner in Aufbeziehung gelegen war. Ich hatte mich gestäubt, denn ein unheimliches Gefühl sagte mir, daß bei Neudines die Delzabende aus der Erde leihen, während die Schneefahne nichts zu tun bekommen, weil die Kommune die Konkurrenz des Zauwerters begünstigt. Aber wiewohl dieses schon eingetreten war, setzte die Frau ihren Willen durch, und riefte eine halbe Stunde vorher nach der Delz geflohen. Nun ist mir nichts so peinlich wie lange Auseinandersetzungen über Dinge, die mit der Wirtschaft zusammenhängen, und so hatte ich, nachdem das Unglück geflohen war, nur die eine Sorge; Wie ist die meiner Bedienerin? Es gab eine lebhaftes Eigne, und ich bekam allerlei zu hören. Denn das Herz der Frauen hängt an ihrem Eand, und sie können sich auch von fremdem Delz nur schwer trennen, während ich mich entschieden fürchte, als ich bei Zauwetter ohne Delz das Kaffeehaus verlassen konnte. Ueberhaupt hatte mich der Verlust des Delzes kalt gelassen, und was mir nabeging, war nur der Verlust meiner Nabe. Daß ich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand, daß ich in Wien über Nacht berühmt war, und daß die Leute mit Fingern auf mich zeigten: „Dort geht er“, „Kennst ihn?“, „Aber Jo, Wiber“, „Er hat ihn effektiv nicht gefreit!“ — das härmte mich, das frag an mir wie Worten an einem Delz, der einem nicht geflohen wurde. Ich beschloß, die Größe zu machen, bis ich das Gras über die Erde wachsen werde. Aber als ich nach einer Woche mich vorichtig in das Stammlokal wagte und den Weg von hinten

nahm, da trat mir die Collettefrau entgegen und sagte: „Wir hat's furchtbar leid gegen!“ Als ich hineinam, waren aller Augen auf mich und meinen Lieberock gerichtet, und als ich blickte an den Lieberock hängte, rief's aus einem Winkel: „Aber jetzt heißt's hoppelst vorzüglich fein!“ und aus dem andern Winkel: „Sa, durch Schaden wird man klug.“ Als ein Kellner dazwischentrat und sagte: „Aber der Herr gibt ja so wie so acht“, rief eine Stimme aus dem Willardzimmer: „A gebrenntes Kind furcht das Feuer!“ Der Kellner sagte: „Wann i nur amal so einen derweilen könnt, den —“ Ich zahlte sofort und nahm mir vor, das Lokal nur mehr des Nachts zu besuchen, wenn ein anderes Publikum da wäre. Raum hatte ich unter veränderten Umständen Platz genommen, so drehte sich ein englischer Trainer zu mir herum, schob seinen Sessel vor und begann, die Arme auf die Lehne gestützt: „Einmal mit ist geflohen ein Pferdebede...“ Ich sah, daß mein Erlebnis über das Stützelungsbedürfnis der Wiener Bevölkerung hinaus dem internationalen Interesse entgegenkam. Ich fürchtete, daß hier die Hebung des Fremdenverkehrs ansetzen könnte. Ich schloß mich ein, und ich zeigte mich erst wieder, als mir die heilige Jahreszeit jede Gedankenverbindung mit einem Delz ausschließen schien. Da aber mußte ich es erleben, daß ein Wehr auf mich zurat, der so perfekt Deutsch sprach, daß er mich fragen konnte, ob ich damals meinen Delz wiederbekommen hätte. Ich setzte ein anderes Lokal auf, dessen Zeichen mich aber nicht nur durch seinen Gruß befestigte, sondern auch mit den Worten ansprach: „Bei uns wirst Ihnen das nicht passieren!“ Ich erkannte, daß es kein Zufall mehr gab. Dann hier war ein Wiener Problem geboren. Hier war einmal eine Casbah, die einen so plausiblen Preis, eine so unmittelbare Popularität hatte, daß seine Rückstuf auf den Menschen, der von ihr betroffen wurde, die Leute spalten konnten. Hier

war eine Gelbbarkeit hergestellt durch die in ihrer Einfachheit verblüffende Erkenntnis: daß das Leben von uns passieren kann! Ich war in den Ring einer Meinungsamkeit gezogen, die mir den Delz benahmte, der mir geflohen war, und die mir mit ihren jubelnden Wägen das Delz für einen neuen zu nehmen schien. Jetzt mußte sich nur noch die Steuerbehörde für den Fall interessieren, die ja bald erhoben haben konnte, daß ich in den Verhältnissen bin, einen Delz besitzen zu haben. Ich begann den Vieh zu beneden. Nicht weit er den Delz hatte, sondern weil man ihm nicht daraufkommen war; weil er auf freiem Fuß leiben konnte, während es hinter mir „Zurhalten!“ schrie und ich wie ein erweisert Verbotener von der Dummheit eskortiert wurde... Ich beschloß, mich aus dem Privatleben zurückzuziehen. Mir war eine Hoffnung geblieben. Das es mir durch die Herausgabe eines neuen Aufbegeh gelangen werde, mich den Wiener in Vergessenheit zu bringen.



## Die Quelle

Bei Einer einzutreten,

Die eine Quelle in der Wüste Brand

Dem Durstenden entgegenquillt,

Er schöpft sie festig mit der Hand

Und trinkt und geht und ist gestillt:

Wißt du mir diese Quelle wehren?

Sand Rayer

## Wißstände

(Schizung von H. Craef)



„Mir ärgert nir als wie die Gleichgültigkeit von der Behörde gegen unsere Kranke! So an Altstadt, dem sie Welt wird alle Wochen frisch überlegen, und untereiner macht bis zum Frühjahr warten, bis er wieder amal auf a sanber g'richtigen Baub schalten kann.“

# Die Kunst dem Volke!

(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Wat willst denn ins Kaiser-Friedrich-Museum? Da seh id doch lieber ins Panoptikum, da wees id doch, wat id sehe.“

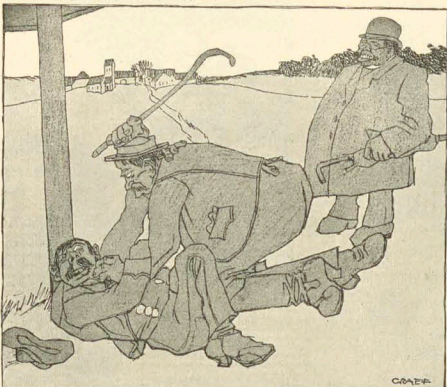


*Ariadne!*

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros, München







„Da was tuast denn du in unserer Kirche, du Drechammer, du ganz liberaler du?“

# Cornehm

teilt ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiße, hammerartige Haut und ein blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. A. S. 50 Bf. Überall zu haben.

## WETTBEWERB FÜR KÜNSTLER

Zur Erlangung einer Kollektion von Bildern, die es mir ermöglicht, die Wirkung der Peilikon-Künstler-Farben dauernd zu bezeugen, schreibe ich einen Wettbewerb aus. Am Preisen sind 25000 Mk. ausgesetzt. Das Preisgericht haben übernommen: die Herren Hugo Freiherr v. Haberern, L. Graf v. Katschkeuth, Dr. Lichtwark, Max Liebermann, Dr. Gustav Pauli, Dr. H. v. Tschudi; als Stellvert.: Dr. Wilh. Behnke, Senator Bernh. Ross. Bedingungen kostenfrei.

**GÜNTHER WAGNER, HANNOVER UND WIEN**  
Abt. A. B.

Zur Ber. durch alle Apotheken in Mineralwasser-Läden

# Nieren- u. Blasenleiden

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Hausrinckkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

## Wildunger Georg-Victorquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- und Eiweissbildung.

Kostenlos durch „Furst“  
Willing, Münster-Art. A. G.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausrinckkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/3 des Gesamtverbrauches der 3 Wildunger Quellen. Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen **„Haben und Georg Victorquelle“**, da falschlicher Weise weder durch andere Quellen, noch durch künstlichen, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

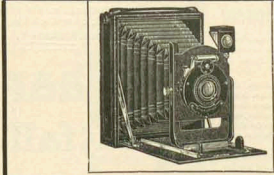
# Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrich-Strasse 182  
Basel — Wien 1 — Zürich

Einkaufspreis für Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch S.

**Marcel Prévost Halbe Unschuld (Demi-vierges)**  
Roman — Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine  
Elfte Tausend Geklebt 4 M., gebundene 5 M.  
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.  
Verlag von **ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S**



## ICA „Toska“

9x12 cm.  
Illustrierte Preisliste No. 569 kostenlos.

## ICA Akt.-Ges. Dresden

Grösstes Camerawerk Europas. :: ::

## Graue Haare

zwischen 10 Jahre alt. Wenn zu der Wiedererlangung ein tadelloser, hellen oder dunkeln Farbes des Kopfes oder Bartes gelangen ist und bezüglich Unschicklichkeit, Haltbarkeit und Natürlichkeit der Farbe sicher gehen will, benutze unser gewaltig geschätztes **Opalin**. — Preis 3 M. — Funks & Co. Berlin SW. 104, Königstrasse 49.

## Wolfffabris-Geld-Lotterie

zu Gunsten der  
Taubstummen, Blinden u. Kriegswitwen.

Ziehung **16. Juni 1910**  
8170 Bargeld-Gewinne Mk.:

**70000**  
Haupttreffer Mark:

**30000**

Loos 1.- 11 Loos f. Mk. 10.-  
a. 125. — Porto u. Liste 25 Pfg. extra

bei der General-Agentur:  
**Heinrich & Hugo Marx,**  
München, Maxstr. 4/1.  
In Oester.-Ungarn nicht erlaubt.

## Ihr Schreibmaschinenfräulein

hat nicht mehr nötig, beim Kopieren verunglückte Briefe umzuschreiben und dadurch Zeit und Geld unnütze zu vergeuden, sobald Sie die „Bergo“-Kopiermethode einführen. Klar und deutlich wird jede Kopie sowohl im Kopierbuch als auch auf losen Blättern, sauber und rein verlassen die Briefe Ihr Haus, jeder während des Kopierens durch Eindringen eines kleinen Verkalks als „kopiert“ gekennzeichnet.

Verlangen Sie von Ihrem Bureau-Umsellien-Lieferanten kostenlos Prospekt über „Bergo“! — Sollte derselbe Ihnen damit nicht dienen können oder sich bemühen, Ihnen etwas anderes aufzutragen, so wenden Sie sich an mich direkt: Ich schreibe Ihnen ausführlich und liefere Ihnen alles Nötige auf Wunsch 8 Tage zur Probe.

**Georg Bartsch, Nürnberg, „Bergo“-Spezialfabrik.**

Wollen Sie schnell zu **Erfolg im Leben? Reichtum und Ansehen gelangen?**

Graves Haar macht 15 Jahre älter.

Wenn Ihnen Sie nicht alt aussehen, so muss es durch gewisse, ein tadelloser Präparat an fabricieren, das allen Ansprüchen vollst. genügt.

## „Enfin“

ist ein vegetabilisches Mittel und führt absolut nicht, genau nach der Haarfarbe, von bellstem blond bis zum tiefsten Schwarz.

Vorratsdose 2,80 M. franco Nachnahme oder Voreinsendung.  
Haarfarbe ausgeben.

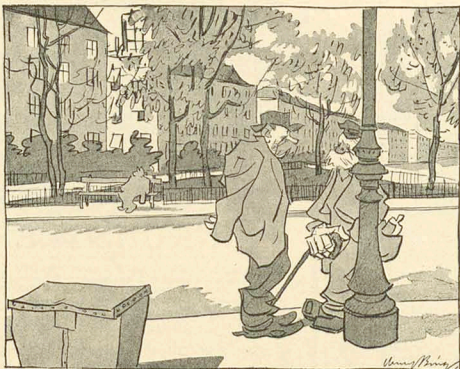
Nachnahme versendet um 20 Pf.

**„CEDERA“ G. m. b. H., Berlin W. 15, Abt. 306.**

Der „Simplidonna“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. aus Frankfurt, pro Quartal (12 Nummern) 3.00 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 0.90 Mk. im Ausland 5.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk. resp. 22.40 Mk.). — Der Lohbarangeles, ein qualitativ ganz hervorragendes schones Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 Mk., bei direkter Zusendung in Holle versandt 19 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk., bei direkter Zusendung in Holle 38 Mk. resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h. bei direktem Postversand 4.80. — Inserations-Gebühren für die 6 gespaltene Nonparawelle 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

# Familiengig

(Schöpfung von Henry Bing)



„Brettlest du no an der Ludwigsbrücken?“ — „Na, den Platz hat' i mei'm Schwiegersohn als Mitgift 'geben.“

**JASMATZI  
ELMAS  
CIGARETTEN**  
m. Gold- u. Hohlmundstück.

N: 3 4 5  
Preis 3 4 5 Pf. d. Stück.  
in eleganter Packung

Qualität in  
höchster  
Vollendung.

## VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines wertvollen Vorleses, hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.  
MODERNES VERLAGSBUREAU  
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse,  
BERLIN-HALLESKE

„NOMOS: Die beste Taschenuhr!“

## PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

Von einfacher, aber  
solcher Art und so hoch-  
wertiger Ausführung, sowie  
ausserordentlich preiswert  
als unsere billigen Preisen. Korre-  
spondenz Nr. 1. bis M. 100.  
Illustr. Protiliste 15 Kopie-  
n.  
Chr. Tauber, Wiesbaden S

## Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

Placon  
à 20 50 100 Tabl.  
M. 4. — 9. — 16. —  
Brennendes Kräftigungs- u. Nervenmittel.  
München: Schlüsselgasse 10. St. Anna-Apph.  
Büdingen: Romanengasse 1. Friedrichstr. 169.  
Stuttgart: Schwannengasse 10; Hamburg:  
Alsterstrasse 11; Berlin: Unter den Eichen  
Dr. Fritz Koch, München XIX 60.

Brillantenkammern erhalten gratis  
Marken-Katalog,  
Philip Koenig, Berlin, an Kom.

## Jahresmappen aus Leipzig

erörtert Dr. A. Dabber in dem Buche  
„Erf Jahre Freimaurer“, S. 85. Gegen  
Einsendung von M. 1.10 franko von  
Strecker & Schöder, Stuttgart-B 15.



## Die automatische selbsttätige Abziehvorrichtung des

# Auto Strop

SICHERHEIT'S  
RASIRAPPARAT

sichert eine möglichst scharfe Schneide für jedes einzelne Rasieren. Kein falsches Abziehen, kein Klingewechseln, kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen, keine fortwährenden Ausgaben für neue Klingen.

Die Ausstattung besteht aus verstelltem Rasirapparat, einem Dutzend Stahlklingen, Koffer-Abziehbürsten, in Lederetui.

Preis  
Mk. 20 ohne weitere Auslagen

In allen besseren Geschäften zu haben.

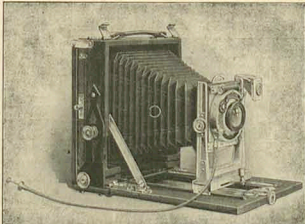
Auto Strop Safety Razor Co. Ltd. 61, New Oxford Street, London, W.C.

Generaldepositeur: PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

# Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910:  
Hochinteressanter  
Spezialkatalog photo-  
graph. Apparate  
ist erschienen.

MODELL 1910.



Originalfabrikate der renommiertesten Häuser.

Tausende Anerkennungen • Hunderttausende Kunden

Besond. Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

## Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundenschaft befriedigt.

BEWEIS: Ich bestellige hiermit, dass von der Firma Jones & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6000 Aufträge von allen Kunden, d. h. solchen, die schon vorher von der Firma Ware bezogen haben, ausgeht worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6000 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Heisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.

gos. L. Riehl, Berlin,  
beid. Buchversteiger. Sachverständiger.

Photographische Bedarfsartikel  
erster Fabriken.

Grosse Sortimente  
Reisegläser • Prismengläser  
der renommiertesten Häuser in  
den verschiedensten Preislagen.

Katalog gratis u. franko.

# JONASS & Co., BERLIN P. 105, Belle-Alliancestr. 3

Geegründet im Jahre 1889.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Geegründet im Jahre 1889.

## Selbstunterrichtswerke

Der wissenschaftl. gebildete Mann,  
Der gebild. Kaufmann, Buchhändler,  
Gymnasium, Realgymnasium, Ober-  
realschule, Abiturientenexam. Höhere  
Mädchenschule, besprechen Seminar,  
Lycäum, Hauptoberschule, Mittels-  
schullehrer, Einjährige-Freiwillige,  
Der Präparator, Konservatorium,  
Militärwärter, Glanzreden, Erlöge,  
Angenehmungsschrift, u. Abwech-  
selsgep. berechtigt, ohne Kaufzwang,  
Königs & Hachfeld, Potsdam-N. 6.



## Haar Ausfall

© Schinnen entfernt sicher und  
schnell, lässt nachziehen natürlich.  
Aktionen, Dr. K. Köhler's S. Schwabe  
Hautwasser, Radiummilch, Kes-  
selsmilch, Fl. M. 2.50, Preis M.  
F. F. Schwarz's Söhne, Dr. M. de  
Kaiser, Berlin, — Gebrauchsanleitung.

## Photobeton

Drücker- und fertigestellte Bild-  
druck-Verfahren, die in  
Bavaria, Kempten, u. a. m.  
Kempen im Odenwald, Kempten  
von den berühmten Künstlern  
von der letzten Preisen.  
Dr. M. de Kaiser, Berlin, —

Soeben erschienen:

Robert Hessen

## Die Prostitution in Deutschland

Umschlagzeichnung von Prof. W. Tiemann

Preis geb. 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Dieses Buch eines modernen Sozialhygienikers beleuchtet unsere bisherige Sexualpolitik als verfehlt. Die Frömmigkeit und Moralität, mit erstickten Phrasen und Verneinungsregeln hat man die Dinge schlimmer gemacht statt besser. Robert Hessen stellt sich das praktische Ziel, die Prostitution für die Gesundheit ungefährlich zu machen. Sein Ideal heißt Keintätigkeit. Dieses schärfste Mittel gegen alle Genden, bisher vernachlässigt, will er zu Ehren bringen. Er fügt seine Vorsehen mit einer limnenge zum Zeit grotesken Materials aus alter und neuer Zeit. Nachdem er zunächst seinen Standpunkt und den Zweck seines Buches kurz umreißt hat, geht er auf Wesen, Psychologie, Umfang und Kunsthaftigkeit der deutschen Prostitution ein, zeichnet nach der Natur eine Anzahl typischer Lebensfälle von Prostituierten, freit die Probleme der Ehe, des Kontrahats, des festen und losen Verhältnisses, rednet mit dem fogenannten moralischen Prinzip in der Bekämpfung der Prostitution ab, kritisiert die verschiedenen Systeme — das Berliner, Hamburger, Münchner —, nach denen man sich bei uns mit der Sache praktisch abhandelt, und schildert, im Gegensatz dazu, das hervorragend freie und menschliche japanische System, wirft schließlich einen umfassenden Rückblick auf die Geschichte der Prostitution, knüpft daran praktische Winke und schließt damit, daß er seine Forderungen aufstellt und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Ausdruck verleiht. — Jeder vorurteilsfreie Leser wird reich und nützliche Belehrung aus diesem ersten Buche schöpfen. Hier ist einmal eine mutige und temperamentovolle Hand, welche die Sachen aufdeckt, die mit großer Verflechtung gewiß nicht aus der Welt geschafft werden.

Früher erschienen von

Robert Hessen

### Reinlichkeit oder Sittlichkeit?

Ein Junggesellenprotest

10. Tausend

Preis geheftet 40 Pfennige

### Glück in der Liebe

Beiträge zur Psychologie des deutschen Mädchens

10. Tausend

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

### Mutterwitz

in Alltagsleben und Weltgeschichte

11. Tausend

Preis geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben erschienen:

## Hinter Schloss und Riegel

Eine unmoralische Erzählung, nicht von Schuld und Sühne, sondern von Verbrechen und Strafe

Umschlagzeichnung von Professor Walter Tiemann  
Ladenpreis geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 4 Mark

Dieses ernste Buch, das in der pathoslosen Schlichtheit, mit der es vom Leben im Zuchthaus berichtet, um so eindringlicher und erschütternder wirkt, muss großes Aufsehen erregen, zumal heute, in einer Zeit, wo die Erfolge des Strafrechtes, und damit hoffentlich auch des Strafvollzuges, auf der Tagesordnung steht. — Vom Eintritt in das Untersuchungsgewandnis bis zum Austritt aus der Strafanstalt führt der Verfasser den Leser durch die düstere Welt, die zwischen diesen beiden Toren liegt. In vier „hinter Schloss und Riegel“ verlebten Jahren hat er sie kennen lernen und von ihr und dem Wert der molernen Strafrechtspflege eine wesentlich andere Vorstellung gewonnen, als er, obwohl selbst Jurist, bis zu dem Tage gehabt hatte, da er der Justiz als passives Opfer in die Hände fiel. Nicht, dass er sich als ein ungeschicktes Opfer eines Justizirrtums gebürdete, — nein, er ist tief durchdrungen und im Innersten erschüttert von dem Bewusstsein seiner Schuld, deren aus geringfügigen Anfängen entstehendes lawinenhaftes Anwachsen bis zum ausgetroll erwarteten Zusammenbruch er beiläufig schildert. Aber gerade aus seinem Schuldbewusstsein und seinem Sühnebedürfnis erwächst ihm in der monatelangen Untersuchungshaft und in den langen Jahren der Einsamkeit im Zuchthaus, deren seelische Wirkungen er mit künstlerischer Kraft schildert, die Erkenntnis von der Unzulänglichkeit menschlichen Richtertums, das wohl mit plumper Faust ein Verbrechen zu strafen, aber nicht einer Schuld die Sühne zu finden versteht. Als nach allen den seelischen Qualen, den geistigen und körperlichen Entbehrungen die Schlosser und Riegel sich wieder vor ihm öffnen, schreitet er nicht durch Sühne von einer Schuld befreit, sondern durch Strafe gehen hinaus in die Welt, wo nicht die Schuld, sondern die Strafe ächtet. — Unmoralisch nennt der Verfasser seine Erzählung und überlässt es dem Leser, ob er die Unmoral in der Denkweise des Verfassers oder in dem Zwispalt zwischen dem Anmaßungen und den Erfolgen der Strafnatiz sehen will.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Soeben erschienen

Dr. Max Kemmerich

## Dinge, die man nicht sagt

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

„Dinge, die man nicht sagt“ nennt der Verfasser der „Kultur-Kuriosa“ sein neuestes Buch. Was dort vielfach nur angedeutet war, ist hier in reichhaltiger Weise angebrochen. Es ist ein Kampfbuch, eine Streitschrift gegen Schwächen und Verfehlungen auf allen Gebieten. Mit Satire und Wit, mit Herzbeit und Kraft greift Kemmerich die Deutsche in Staat und Gesellschaft, den Kopf unserer Universitäten und Akademien, die limbarbeitsfähigen unserer religiösen Lebens, die Scheinheiligkeit unserer gesellschaftlichen Moral und noch manches andere. Herbeist mit der Würde der Menschheit und patriotische Begeisterung führen dem Autor die Feder, aber sie sind es auch, die ihn erbarungslos gegen vieles kämpfen lassen, was der breiten gebantenlosen Masse nur oberflächlich erscheint, weil es da ist. Das Buch wird noch mehr die Widerspruchskräfte entfesseln als die Kultur-Kuriosa, aber es wird dem Verfasser auch den Befehl aller jener eintragen, die ein mutiges Wort zu sagen wissen.

Gleichzeitig erschienen das

7. Tausend

von Dr. Max Kemmerich

### Kultur-Kuriosa

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

## Das Buch des Jahres!

Lily Braun

## Memoiren einer Sozialistin

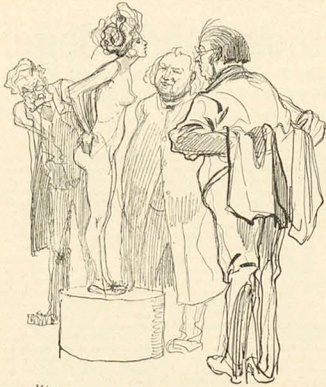
Roman (Umfang 657 Seiten)

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz-Liebhabeinband 9 Mark

## 14. Tausend soeben erschienen!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S



## Postkarten der Simplicissimus-Künstler

Die zehnte Serie ist soeben erschienen:

### Zwölf Federzeichnungen von Heinrich Kley

Preis 1 Mark 20 Pf.

Früher erschienene Serien:

- Serie I: Sechs Tanz- und Faschingsbilder** von F. v. Reznicek  
Preis 1 Mark 20 Pf.
- Serie II: Zwölf Bade- und Reisebilder** von F. v. Reznicek  
Preis 2 Mark 40 Pf.
- Serie III: Zwölf Bilder aus dem Studentenleben**  
Preis 2 Mark 40 Pf.
- Serie IV: Die grosse Fleischnot. Zwölf Bilder mit lustigen Versen** von Th. Th. Heine  
Preis 25 Pf.
- Serie V: Zwölf Tanzbilder** von F. v. Reznicek  
Preis 2 Mark 40 Pf.
- Serie VI: Sechs Tanz- und Faschingsbilder** von F. v. Reznicek  
Preis 1 Mark 20 Pf.
- Serie VII: Sechs Sport- u. Reisebilder** von Ernst Heilemann und F. v. Reznicek  
Preis 1 Mark 20 Pf.
- Serie VIII: Im Bad. Sechs Karten** von Ernst Heilemann und F. v. Reznicek  
Preis 1 Mark 20 Pf.
- Serie IX: Sechs Faschingsbilder** von F. v. Reznicek  
Preis 1 Mark 20 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen, Kunsthandlungen und Postkartengeschäfte, auch direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

## F. v. Rezniceks letzte Arbeit



„Eva“

Bildgröße: 52,5; 39,5 cm  
Papiergröße: 82,5; 68,5 cm

Preis 15 Mark

Kunstdruck Nr. 90

Das obstehende, in schwarzer Verkleinerung wiedergebene Blatt „Eva“ ist eine in fünfzigfarbigem Lichtdruck ausgeführte Reproduktion nach F. v. Rezniceks letzter Arbeit. Unerfährte Mühe und Sorgfalt ist an möglichst originalgetreue Wiedergabe verwendet worden und macht das Kunstblatt zu einem wirklich anmutigen und vornehmen Wand schmuck.



„Seufzer“

Bildgröße: 20; 24 cm  
Passpartoutgröße: 34; 42 cm  
Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 91



„Der Arterienknektel“

Bildgröße: 24; 31 cm  
Passpartoutgröße: 38; 45 cm  
Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 92



„Gewissensbisse“

Bildgröße: 20; 24,5 cm  
Passpartoutgröße: 34; 42 cm  
Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 93



„Der feine Herr“

Bildgröße: 21; 26,2 cm  
Passpartoutgröße: 34; 42 cm  
Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 94

Soeben erschienen:

## Fünf neue Kunstdrucke nach Zeichnungen F. v. Rezniceks



„Force majeure“

Bildgröße: 21; 26,2 cm  
Passpartoutgröße: 34; 42 cm  
Preis 3 Mark Kunstdruck Nr. 95

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen, auch direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

## Karl Kraus Sprüche und Widersprüche

Ein Band Aphorismen

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz-Liebhaber-Einband 7 Mark 50 Pf.

Verlag von **Albert Langen, München-S**

Herrmann Hesse schreibt im Mannheimer Tageblatt: Karl Kraus gab im Münchner Verlag Langen eine Sammlung seiner Aphorismen mit dem Titel: „Sprüche und Widersprüche“ heraus. Wenn die bekannten eiten Gebärden der Herren Intellektuellen echt wären, so müßte dies Buch so bekannt sein wie die „Lustige Witwe“. Es wird jedoch diesen Vorzug nie genießen, dafür ist es viel zu anspruchsvoll. Es verlangt nämlich, ernst genommen und verstanden zu werden, das hinderliche Kennen des Gewohnheitlesers dürfte auf diesen Seiten keinem glücken. Also wird es bei der „kleinen Gemeinde“ oder den „cent lecteurs“ bleiben, mit denen wohlwollende Kritiker unbehagliche Genies zu trösten pflegen. Das ist schade, denn das Buch ist unheimlich ernsthaft. Es hat die Ernsthaftigkeit des Narren, der Gold für Gold und Dreck für Dreck nimmt und den Journalisten durchaus nicht glauben mag, dass Dreck Gold sei. Diese Ernsthaftigkeit, so tragisch sie ist, hindert nicht, dass das Buch voll diabolischer Lustigkeit steckt — und wenn zehn Leser die Geduld oder gar das Verständnis für so etwas hätten, würde ich mit Vergnügen auch auf die sprachliche Kunst und formale Meisterschaft der Sprüche eingehen. Es hat die Ernsthaftigkeit des Narren, der Gold für Gold und Dreck für Dreck nimmt und den Journalisten durchaus nicht glauben mag, dass Dreck Gold sei. Diese Ernsthaftigkeit, so tragisch sie ist, hindert nicht, dass das Buch voll diabolischer Lustigkeit steckt — und wenn zehn Leser die Geduld oder gar das Verständnis für so etwas hätten, würde ich mit Vergnügen auch auf die sprachliche Kunst und formale Meisterschaft der Sprüche eingehen. Es hat die Ernsthaftigkeit des Narren, der Gold für Gold und Dreck für Dreck nimmt und den Journalisten durchaus nicht glauben mag, dass Dreck Gold sei. Diese Ernsthaftigkeit, so tragisch sie ist, hindert nicht, dass das Buch voll diabolischer Lustigkeit steckt — und wenn zehn Leser die Geduld oder gar das Verständnis für so etwas hätten, würde ich mit Vergnügen auch auf die sprachliche Kunst und formale Meisterschaft der Sprüche eingehen.



## Kompromiß

(Zeichnung von E. Rainer)

„Verloben will ich mich mit ihm, aber das fog' ich gleich: heiraten tu' ich ihn nicht.“

# Ernemann Cameras

deutsche Meisterwerke! Ernemann Optik Präzisionsarbeit!  
Reich illustrierter Katalog kostenlos!

Heinr. Ernemann A.-G., Dresden 105

Mit einem angedehnten Bleistift kann man schreiben, aber nicht arbeiten! Willen Sie dabei unseren **magnetischen Bleistifthalter!**

Das immer wieder nötige Suchen nach dem verletzten Bleistift ist lästig, zeitraubend, stört in der Arbeit und lenkt die Gedanken ab. Der Bleistift, auf dessen Ende ein gewöhnliches Stahlrollchen geschoben wird, hängt an unserem magnetischen Halter fest, ruht jederzeit sichtbar, griffbereit und schreibgerecht zur Hand. Dieser Halter spart Ihnen Zeit und erleichtert Ihnen die Arbeit. Er besitzt eine Feder zum sicheren Festklemmen wichtiger Notizzettel.

Verlangen Sie Prospekt 5 und Probe von **Kleinig & Blasberg**, Elektrotech. Anstalt, O. Reichs-Patent No. 220 427.

## Es gibt nur eine einzige Rasiermethode

die wirklich hygienisch u. unerreicht schnell ist:



Kosmetischer Erfan für Seifen-schaum. **Deater** Dauterme, der ein schnelles Erweichen der Bart-haare erwirkt.  $\frac{1}{4}$  Liter Glasdose Mk. 2.—

Zum Auftragen von Sir: **Hygienischer Erfan f. Sand u. Pinself**, stets sauber u. gebrauchsfertig, unverwundt, daher billiger als der ver-ligte Kästchenpfeil. **Mk. 1.75**

Sir und Plaifir verfrägen nachweislich die Rasier-dauer jedes bisberigen Systems um die Hälfte. **Allein-Fabrikant: Wilhelm Pelzer, Laubenheim a. Rh.** Depot: **Beinfeil: Wilhelm Pelzer, Voulpau de la Genne 98** Wien: **M. Wallace, Wien I, Kärntnerstr. 30.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Colffeur- und einjährigen Geschäften.

## Geweih Jagdtaschen

Gewehrgeschäfte etc. empfehlen dieses u. billigt Preisliste frei

W. Flecher, München, Bayerstr. 4.

## Junggenpulver

welche die Wäsche nach der Heiinat werden müssen

*irryon-pif*

hilft über das sanierteste und schönste Aussehen der ankommenden Wäsche. — Dieser Uebelstand wird ähnlich beseitigt bei Verwendung unseres gesell. gesch.

### Wäsche-Versand- und Transportkasten

Größe des Kastens: 90 x 90 x 15 cm.

Preis M. 1.50 pro Stück per Nachnahme. Besonders dauerhaft und solide gearbeitet, jahrelange haltbar. Beliebter Geschenkeartikel.

**Versandhaus Blaurock & Löffler** G. m. b. H., Sagan 54, Schl. Preisliste über Lederwaren, Leder- etc. Artikel gratis und frei.

# ANTILÄDIN

selbsttätiges Dichtungsmittel für Fahrrad-Luftschluche.

**Garantie:** Schädigung des Gummis ausgeschlossen.

Preis pro Füllung, für 1 Schlauch ausreichend, Mk. 1.25. Porre Mk. — 20 extra. Rührflüßcher Mk. — 0.6, bei 2 Füllungen 1 Trichter gratis.

**Vertreter an allen Orten gesucht.**

Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 3.

# Seitz

## Prismen-Fernrohre

4x Vergrößerung M. 90. —  
6x Vergrößerung M. 100. — bis 115. —  
8x Vergrößerung M. 120. — bis 135. —

Zu beziehen durch alle besseren optischen Handlungen oder direkt von

**E. LEITZ WETZLAR.**

## Ich warne

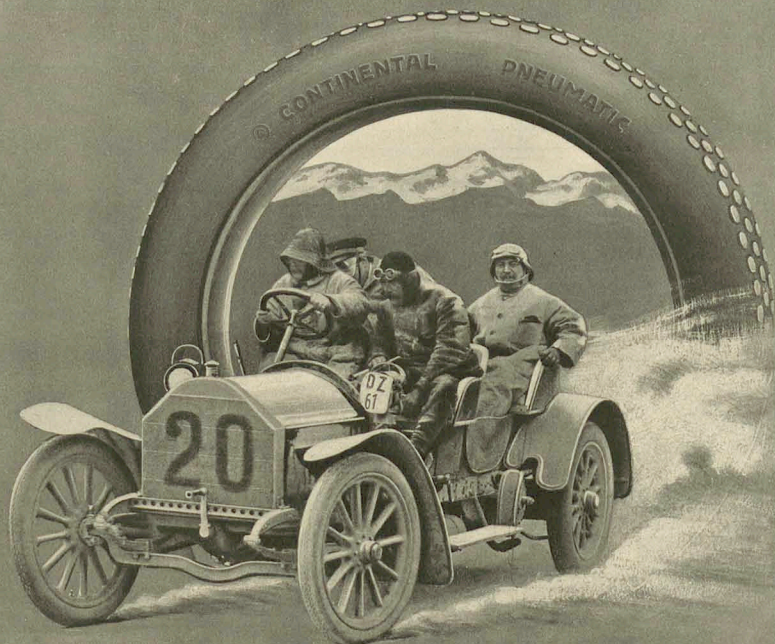
Sie vor den wertlosen Nachahmungen des

# Penkala Füllbleistiftes!

Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala“ nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala“ imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. — Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala“ eingeprägte Inschrift:

## Patent Penkala D. R. P.

# Continental Pneumatic



**Erster in der  
Prinz Heinrich Fahrt  
1908-1909  
und in den drei Herkomer Konkurrenzen.**

Heister Meise

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



„Sieh mal, das ist der liebe Herr Jesus mit seiner Mutter.“ — „Mit seiner Mutter? Hatte er denn kein Fräulein?“

**Lieber Simplissimus!**

Zu einem Konbarrt in Dommeren kommt ein Verleibtskuso, der sich in einer landwirtschaftlichen Maschine zwei Finger recht übel gequetscht hat. — Das Unterleiden der Wunde ist sehr schmerzhaft, und der Dursche rekt winnender vor Schmerzen den Arzt immer wieder die Hand was, bis dieser ungeduldig ihn auf gut Pommerisch anföhrt: „Schlapper Bengel, wenn du nicht gleich stillbälst, schlage ich dir ein paar hinter die Ohren!“ Der schreien hält der Junge bis zum Schluss still. — „Siehst du,“ sagt der Arzt, „warum ging es denn jetzt?“ — „Sambol, Herr Doktor,“ war die weinerliche Erwiderung, „wenn Sie mir man sich so jut zugeredet hätten.“

Hinter einer Infanteriekompagnie auf dem Marsch reiten zwei Stabsoffiziere. — Die Unteroffiziere, die am Ende der Marschkolonne marschieren, dicht vor den beiden Offizieren, erzählen sich recht laut mehrere von den allgemein bekannten schmeißenden Witzen, die sonst auch zum Repertoire der Kasino-Unterhaltung gehören. — worauf der eine Offizier ganz ernsthaft zum anderen sagt: „Wissen Sie, ich habe diese Leute jae nicht für so leichtbet gehalten.“

Ein Leutnant verlobt sich mit einer ziemlich großen und fettleichen Dame. — Nach ein paar Tagen kommt die Braut mit ihren Eltern die Junggesellenwehnung ihres Verlobten ansehen. Nach ihrem Weggang fragt der Leutnant vertraulich lachend seinen Durtschen: „Na, Friedrich, wie ge-

fällt die denn meine Braut?“ Grinsend erwiderte dieser: „Herr Leutnant, die wirtieren vor mich im Verleibts!“

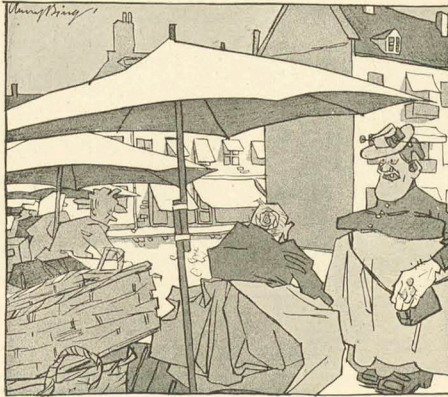
In einer Kompagnie hat ein Musikfetter gestohlen. — Am nächsten Tage spricht der Regimentalkommandeur mit dem betreffenden Kompagnieföhrl über den bedauerlichen Fall und ist sehr ungeneigt. „Haben Sie denn Ihre Leute vor Diebstahl gewarnt?“ fragt er den unglücklichen Hauptmann. — „Sambol, Herr Oberst.“ — „Dann haben Sie es nicht büßig genug getan, sonst wäre so was nicht passiert.“ — Herr Oberst. — „prinzipal wochentlich in der Instruktionsstunde.“ — „Eben Sie,“ poltert der Oberst los, „das is eben nich jenu;“ nen Tag vorher hätten Sie es machen sollen.“





# Ursache und Wirkung

(Zeichnung von Henry Oltus)



„Dés ist a Kreuz g'messen mit dem Someten — allaweil dës schlechte Wetter, an Schnupfen bal' i frägt und Stiffung aa!“

**ARISTON GOLD** **MURATTI'S** **ARISTON DE LUX**

**HIGH CLASS CIGARETTES**

**HYGIAMA-TABLETTEN**

Konzentriertes, kraftspendendes, wohl-schmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art

Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50.

Line 1.50, 1.40 u. 3.0.

Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften.

Dr. Theinhardt's Nährmittelfabrik-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Gannstatt.

**Albert Rosenhain's**

## Patent-Coupékoffer

In Gebrauch bestens bewährt, leicht und in eleganter Form.

Aus **Natur-Rindleder** mit 2 Patent-Schlossern, Rindleder-Pack-rechten und im Deckel grosse Mappepatente

55 cm lang . . . . M. 30.— 65 cm lang . . . . M. 40.—  
60 . . . . . 36.— 70 . . . . . 44.—  
Initiiert Rindleder 60 cm lang M. 15.— 65 cm lang M. 16.50  
70 cm lang M. 18.—

In allen Ausführungen

**Kleiderkartons M. 3.50, 4.50, 5.50, 6.75.**

**ALBERT ROSENHAIN**

Berlin S.W. Leipzigstr. 73/74. — Geogr. 1864.

Telegraphendresse: Guelternhaus.

Grösste Ausstellung von Lederwaren und Reise-Utilensilien.

Illustrierte Hauptpreisliste kostenlos.

Hunderttausende Kunden. Viele tausend Anerkennungen.

**Jonass & Co.**

Berlin SW. 105

Bell-Alliance-Strasse 3

Vertragslieferanten vieler Reichsanstalten. Liefern auf **bequeme Teilzahlung.**

Hochwertiger Katalog mit über 4000 Abbildungen. Informativ und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 25000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand über 25000 Taschenbrenn.

Haben Sie kahles Haar, dann kometieren Sie es; haben Sie kein Haar mehr, dann vermehren Sie solches wieder zu erlangen durch die tägliche Gebrauch des

**EAU DE QUININE**

von **ED. PINAÜD**

18 Place Vendôme

PARIS

Neu!! **Flirt.** Taschentuch-Parfüm

**Versichern Sie Ihre Schönheit!**

Ist die Schönheitskugel „Adora“ (pat. Dr. H. G. M. 209996).

Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.

Adora (Pat. Dr. H. G. M. 209996), welche dieses wunderbare Schönheitsmittel, hat den Vorfall ihrer Schönheit zu liefern.

Die verblühende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint entsteht wird, übertrifft Ihre höchsten Erwartungen. Eine stunde sanfte Anwendung der Schönheitskugel erzieht überaus rasche Resultate. Misset, verschwinden meist in 30 Sekunden. Unerwünschten des Hints und der Haut durch starken atemdringenden Druck herabgesagt. Hohes Wangen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.

Die Adora-Kugel wirkt direkt auf die Hautzellen, führt dem Zellgewebe seine reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen köstlich reinen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig. Pöckeln, Pälten, Kautschu, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. M. 2.50. Form 30 Pf. extra (auch Unfehlbar). Nichtessen M. 3.—

**Dannenberg's Laboratorium, Abt. S. Hamburg 36.**

**00**

**Detectiv**

Intern. Priv.-Detectiv-Institut, München

Altenmeyerstr. 8

Geogr. 1860

Tel. 11819.

**Sprachstörungen**

aller Art, Sprachstarr, Stottern, Stammelnen etc. heilt dauernd unter Garantie

Robert Ernst, Berlin S.W., Yorkstr. 20.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

**Arthur Seyfarth**

Köpenitz, Deutschland.

Weltbekanntes Erblitzmittel — Grundstein 1864.

Vorzugs-klassischer **Rasse-Hunde**

edlester Abstammung u. kleinst. Salen-Schlossblüchchen

u. gr. Haasehund, Wach u. Schutzhund sowie alle Arten Jagdhunde, garantiert erstklassige Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft an jeder Abzweigung. Preisliste franko.

Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnis selbst Beschreibung der Rassen u. P. Die innewen Werte! Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur.

„Frankfurter“ M. G. Liederbach, Leiter vorwiegendlicher Helden. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

**Photograph Apparate**

Son erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Beste Modelle.

**Prisma- und Linsen-Apparate**

Bestillung in Spezialausführung.

**Bequemste Teilzahlung.**

Illustriertes Katalog kostenfrei.

**Schoenfeld & Co**

Jnh. A. Roether, Berlin S.W., Schöneberger Str. 9.

Ein **KODAK** schildert überzeugender als Worte!

**KODAK-Photographie** ist einfach und leicht und macht die Dunkelkammer überflüssig.

KODAKS von M. 5.50 an bei allen photographischen Händlern erhältlich.

Kodak-Katalog No. 23 gratis auf Verlangen.

KODAK Limited, St. Petersburg, 19 Reichslich-Konigsstrasse.

KODAK Ges. m. b. H., Wien, Berlin, Gießen No. 29, Markgrafenstr. 72-93.

**AKERMANN'S TAUREN-**  
BAGG-MILITÄR-REISE

**Prismen-Ferngläser**  
Macke Heil 8fache Vergr. M. 18  
Argos 8 " " " 20  
" " " " " 25  
" " " " " 30  
" " " " " 35  
" " " " " 40  
Lichtkraft um über 70 doppelte normal.  
Reichmaner, Touristenvereine etc.  
J. Akermann, Reutlingen S. 7 (Wbg.)  
Dl. Katalog gratis. Jahresabholung.

**Lotion de Pétrôle**  
L. PLASSARD  
PARIS

Das nicht fressende Harzextrakt der Egenenart, ein Präparat mit Wirkung auf die Haut, das die Nerven belebt.  
REIMSCHMIDT & CO. PARIS  
Lieberall zu haben  
Depotdirektor Deutschland  
**SCHWALBE & WATTEL**  
HAMBURG

**Kina Vinodor**  
DORNER BORDEAUX  
Biszu durch den Weinhandel  
Orig. Flasche Mk.3,50

Der Feinschmecker verrät nicht, was er trinkt.  
Er verlangt überall zuerst ein Glas Vinodor.

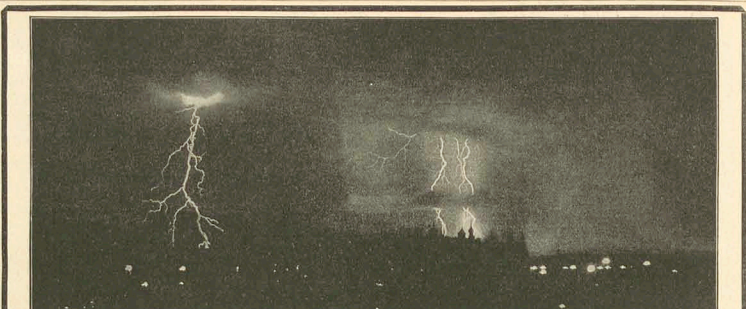
**Everclean Original**  
Dauerwäscher

Das ist die Lösung für alle Wäsche-Probleme. Einmal waschen, immer sauber. Keine Seife, keine Soda, keine Soda-Lauge. Einmal waschen, immer sauber. Keine Seife, keine Soda, keine Soda-Lauge. Einmal waschen, immer sauber. Keine Seife, keine Soda, keine Soda-Lauge.

Vertrieb durch alle besseren Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag  
**Everclean Liner Co.**  
Königsplatz, Dresden A. 10.

**KENNER fordern SELAS Cigaretten!**

Bestellungen: Jean Vossler, Dresden-A. 10.



**Stöckig & Co.**

Hoflieferanten  
DRESDEN-A 16 (für Deutschland)  
BODENBACH I. B. (für Oesterreich)

Abt. U: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, silberplattirte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog I/7)  
Abt. K: Lederwaren, Plüschkoffer, Accessoires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorarkaturen, Goldschleier, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräthe, Thermosgefässe, Tafelporzellan, Korumböden, Lederstrickmöbel (Katalog K/1)  
Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S/7)  
Abt. P: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrösserungs- und Projektions-Apparate, Feldelecher, Operngläser, Ganz-Trichter-Binoskops usw. (Katalog P/2)  
**gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.** Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.

**Bad Kudowa**  
Sommerais: 1. Mai bis November. Winterais: Jan., Febr., März.

**Herzheilbad**

Natürl. Kohlensäure- und Moorbäder. Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands, gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten.  
Frequenz 13 928. - Verabfolgte Bäder 13 125. 15 Aerzte.  
Kurhotel Fürstenthof Hotel I. Rang. u 120 Hotels u Logierhäuser.  
Gruppenverband das ganze Jahr. Prospekt gratis durch sämmt. Reisebüros.  
Rudolf Mosse und die **Bäderdirektion.**

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Eimplicifimus“ beziehen zu wollen.



„Abend“  
Heliogravüre nach einer Zeichnung von  
**Alfons Woelfle**  
Bildgrösse: 47,5 : 39,5 cm  
Papiergrösse: 96 : 75 cm  
Preis 20 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt. Preis 35 Mark.  
Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag  
**Albert Langen in München-S**

**Oberbrunnen**  
Katarre • Gicht • Zuckerkrankheit  
**Kronenquelle**  
Bad Salzbrunn i. Schles.

**Sanatorium Oberwaid**  
bei St. Gallen (Schweiz)

Amitten einem prächtigsten Naturparkes in wunderbarer schöner Lage mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee und die Alpen. — Milde, salziges Klima. Hygienische Küche. Lüftbitter, Luft- und Sonnenbäder, milde Wasseranwendungen etc. — Bäderische, Specialität für Verlaufschränke. — Motorer Komfort. — Diät-physik Kuranstalt I. B. für Magen-, Darm-, Nerven-, Herzerleiden und Stoffwechselkrankheiten. — Vergrösserte Kuranstalt für tuberkulose und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten und ein Abhängungskursus. — Zwei Aerzte. Gratisprospekt durch die Direktion.

**ZEISS ANASTIGMATE**

„TESSAR“ 1:3.5 1:4.5 1:6.3  
für: Portrait • Moment • Landschaft  
**TELEOBJEKTIV „MAGNAR“**  
Fremdelekt. f. 87 gratis und franco  
Zu beziehen durch photographische Geschäfte sowie von  
**CARL ZEISS s. JENA**  
Berlin • Frankfurt a.M. • Hamburg  
London • St. Petersburg • Wien

## Der Herr Kultusminister

Von Wehner, Minister des Kultus,  
Hat jüngst den Schnabel gewendet  
Und uns das Wörtchen stultus  
Ins Deutsche überfetzt.

Denn er liebt die humaniora —  
Nichts Menschliches ist ihm fremd —  
Und er betet täglich das Ora  
Pro nobis abends im Hemd.

Drum haßt er Leute wie Bacon,  
Wie Darwin, Kant und Strauß;  
Und unsere Pinalothelen  
Sind ihm ein höllischer Graus.

Wer Zeit hat hineinzugehen,  
Statt friedlich bei einer Maß  
Des Nachbars Bauch zu besehen,  
Der zahle künftig den Spaß.

Der Bischof von Eichstätt klagte  
Uns neulich, er brauche Geld.  
Ihm wurde das Befagte  
Pfohwendend zugestellt.

Drum singet ein Edeleum!  
Die Kunst ist vogelfrei!  
Mein Sohn besucht das Exceum  
Und kriegt die Note II.

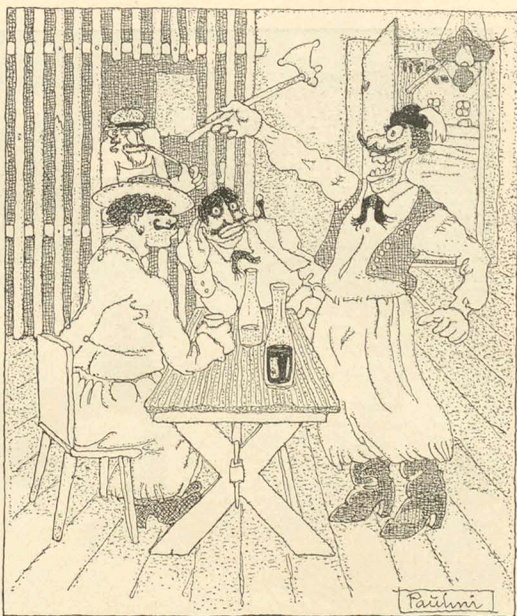
Wozu die Kunst für alle?  
Aus König Ludwigs Erb'  
Wird eine Fremdenfalle —  
Frisz, Vogel, oder sterb!

Wenn Könige bau'n, so haben  
Die Körner Brot davon.  
Was in alten Büchern die Schaben,  
Das sind die Minister am Thron.

Edgar Steiger

## Ungarische Vorbeeren

(Zeichnung von K. v. Paulini)



„Eßen, meine Herren! Österreichische Nation unfriedig hat sich wieder ausgezeichnet — Offizierder Hofrichter ist kein Ungar!“

## Vom Tage

Zur Wablageration in Ungarn: Graf Baz, Anhänger der Aufsparteil, hielt unlängst vor Bauern eine Agitationrede, in der er unter anderem folgendes ankünderte: „Wir wollen auch die Aufhebung der gemeinsamen Bank. Ich muß euch jedoch erklären, was die gemeinsame Bank ist. Sie ist eine Stub, die auf der Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn steht. An Ungarn frisst sie und in Oesterreich wird sie gemolten und gibt ihren Düngr ab. Diese Stub wollen wir umdrehen.“

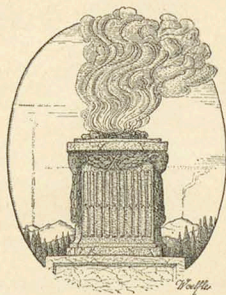
In Weimar hatten wir kürzlich eine lebhafteste Debatte im Gemeinderat erobert, ob man es beantworten könne, nach Menschen eine Straße zu benennen. In einer vornehmen Gesellschaft wird diese Debatte fortgesetzt. Auf beiden Seiten heftige Worte, bis schließlich der Götze, die liebenswürdige Exzellenz, vermittelt. Er sprach nach der einen Seite lächelnd: „Man mag ja nach dem Manne immerhin eine Straße benennen, aber“ — nach der anderen Seite gewandt — „selbstverständlich würde ich persönlich nie in eine solche Straße gehen.“

Das „Laubener Tageblatt“ bringt folgendes echt agrarische Inferat:

Suche  
2 Stallmägde, 10 Italiener  
Häbner 9er Frühbrut  
welche jetzt legen.

W. D. Gutestehner, N.-d. bei Sch., O.-L.

Ein amerikanischer Dollarkönig fand, daß in seinem Hause noch Mangel an Plakaten war. Auf Anraten eines kunstverständigen Freundes ließ er sich eine Kopie der Venus von Milo kommen. Als die Figur ankam, hatte sie zu seinen großen Verger abgebrochene Arme. Er verlangte deshalb von der Eisenbahn, die für den Transport verantwortlich war, Schadenersatz, und — bekam ihn auch.



Auf der Militärchiefschule wird den kommandierten Offizieren das Maschinengewehr erklärt. Die einzelnen Teile desselben stehen in gleichen Zwischenräumen in einer Kalle nebeneinander bereitet, zunächst der Gewehrriemen, dann der „Schlitzen“, dann der Lauf mit Sichtvorrichtung auf einen Tisch. Zwischen Schlitzen und Tisch steht ein kleiner eiserner Kanonenrohr zum Schützen des Raumes. Als der Vortrag beendet ist, deutet eine als Leutnant anwesende Debit auf den Ofen und fragt: „Bitte, was ist das gleich wieder für ein Teil?“

## Gegenfäße

Kaum flieg der gute alte Ontel,  
Der so talentvoll schweigen kommt,  
In das bekannte Grabesdonkel,  
Da öffnet sich des Nefsen Mund.

Sieh da, er spricht mit Monsieur Pischong  
Von einem Friedensstaatenneß,  
Von einer europäischen Mischung  
Aus Eugend und United States.

Und man vernimmt, daß ein Gemonkel  
Durch alle Souveräne geht:  
„Wie doch im Gegenfäße nun Ontel  
Der Nefse sich aufs Wort verhält!“

Katastroph

# Aus Oberammergau

(29. St. Heinz)



Als Beweis für die tiefereisende und erhebende Wirkung des Passionsspiels wird uns berichtet, daß nach der letzten Vorstellung ein Engländer den Judas niedergebohrt hat.